

Gruß zum Sonntag „Jubilate“ (25.04.2021; Judith Filitz)

Liebe Schwestern und Brüder,
jublieren soll sie, die ganze Erde und alles, was darinnen ist: sich freuen und jauchzen, in die Hände klatschen und fröhlich singen. Jubilate bedeutet: „Jubelt!“ Mal ganz abgesehen davon, dass Singen grad nicht gut geht, mag sich doch für den einen oder die andere so ein Freudenaufruf komisch anfühlen. Gibt es denn grad Grund zu Freude, mitten in der dritten Welle?

Lied: Die ganze Welt, Herr Jesus Christ (EG 110)

1 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja, in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

2 Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, Halleluja, die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.

3 Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja, die Bäum zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.

4 Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja, jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.

5 Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja, und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.



Bild von adege auf Pixabay

Predigttext: Apostelgeschichte 17,22–31 (Lutherübersetzung 2017)

²² Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. ²³ Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. ²⁴ Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. ²⁵ Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. ²⁶ Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, ²⁷ dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. ²⁸ Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. ²⁹ Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. ³⁰ Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. ³¹ Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdboden mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Liebe Geschwister,
der Frühling ist eine Zeit, in der sich die Lebenskraft dieser Welt auf besondere Weise Bahn bricht. Auch wenn es in diesem Jahr auf sich warten lässt: Im Frühling sind die Farben heller, die Gerüche intensiver, die Klänge klarer. Vor den kalten und grauen Wintertagen zeichnet sich der Frühling ab wie

eine Wiedergeburt des Lebens, wie eine Neuschöpfung der Welt. Und obwohl das jedes Jahr so ist, fasziniert und verblüfft es mich immer wieder aufs Neue. Wie schön die Schöpfung ist, wie wunderbar diese Welt. – Doch seit einem Jahr zeigt die Schöpfung auch ihre andere Seite: eine Seite, die schon immer da war, nur für uns oft nicht so deutlich sichtbar. Wie bei allem in dieser Welt, so gibt es auch hier Helles und Dunkles, Heilsames und Zerstörerisches, Leben und Tod. Die Pole gehören zusammen, sie bilden ein Spannungsfeld, das sich auch in unserem Leben, in unserer Persönlichkeit zeigt, wenn wir an die eigenen hellen und dunklen Seiten denken, die jeder und jede in sich trägt. Die biblischen Texte wissen um die Ambivalenzen des Lebens: Schon die Schlange im Garten verheißt dem ersten Menschenpaar Autonomie und Eigenständigkeit über die Erkenntnisfähigkeit, bei gleichzeitigem Verlust der unmittelbaren Gottesnähe und Unsterblichkeit. Beides zusammen geht nicht, das eine geht aber auch nicht ohne das andere: So lebt der Mensch zwar nicht ewig, wird aber zum weiterlebenden Menschengeschlecht. Auch hier liegt beides beieinander: von Gott gesetzte Grenzen des Lebens, aber nicht unabhängig *von*, sondern in Beziehung *mit* Gott. Kann denn diese Ambivalenz der Welt ein Grund zu Freude sein, zum „jublieren“, wie es dem Namen des Sonntags entspricht? Die Texte der Bibel wissen um diese Mehrschichtigkeit, sie sprechen davon, wie schwer es sein kann, das auszuhalten. Doch sie wissen noch mehr: Das alles ist keine Laune der Natur, keine zufällige Entstehung von Raum, Zeit und Materie. In den Texten der Bibel ist es Gott selbst, der diese Welt erschaffen hat, in ihrer Schönheit und Vergänglichkeit, in ihren Freiräumen und Grenzen. Und was für die Welt gilt, gilt auch für uns: Auch wir leben in den Grenzen unseres Daseins, aber eben auch als Geschöpfe Gottes. In Gott ist unser Leben, Weben und Sein; wir sind ihm und er ist uns nahe. Dies ist ein Grund zu Freude: Unsere Welt und unser Leben ist nicht beziehungslos sondern in Beziehung: zu unseren Mitmenschen, zu unserer Welt, zu Gott. In diesem Sinne: Jubilate!

Gebet

Schöpferin der Welt, unser Gott:

Du hast alles erschaffen,
das Helle und das Dunkle,
in der Welt und in uns.

Aus deiner Hand stammt das Leben, in deine Hand kehrt es zurück.

Gib Vertrauen, Gott:

dass Du die Welt gut geschaffen hast,
in all ihren Facetten;
dass wir sie erhalten können,
wenn wir den Mut finden, Dinge zu ändern;
dass wir unser Leben auf ihr neu gestalten können,
wenn wir aus dir Kraft schöpfen.

Gib Zutrauen, Gott:

dass nicht nur wir, sondern alle Menschen,
deine geliebten Geschöpfe sind;
dass unser Leben bei dir aufgehoben ist,
in allen hellen und dunklen Seiten;
dass wir im Leben wie im Sterben,
dein sind und bleiben werden.

Schöpferin,

dein ist die Welt und alles was darauf lebt.

In dir liegt unser Leben und Weben,
in deine Hand legen wir unser ganzes Sein.
Amen.

Segen

Die Weisheit Gottes erfülle deine Seele.

Die Barmherzigkeit Jesu öffne dich für die Liebe.

Der Geist Gottes schenke dir Lebendigkeit.

Amen